

stand zu bringen. Die Ernte des Jahres 1948 brachte uns zweifellos bereits bessere Ergebnisse als in den Nachkriegsjahren 1946 und 1947. Wenn beispielsweise bei Kartoffeln trotz einer sehr schlechten Frühkartoffelernte im Lande Sachsen-Anhalt 88 Prozent und bei Zuckerrüben über 90 Prozent friedensmäßige Erträge erreicht werden konnten, so haben wir doch die beachtliche Tatsache, daß wir bei Getreide nur auf 77 Prozent verblieben sind. Die Ergebnisse auch auf diesem Gebiet wären zweifellos besser, wenn nicht durch eine außerordentliche Trockenheit die Ernte in verschiedenen Gebieten mit leichteren Böden wesentlich beeinflußt worden wäre und die Erträge damit unter den Durchschnitt geraten sind. Aber neben diesen durch die Ungunst der Wetterverhältnisse verursachten unterschiedlichen Erträgen gibt es weiter die vom Genossen Ulbricht festgestellte Tatsache, daß die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe mit ihren Erträgen noch verhältnismäßig weit hinter denen der großen Wirtschaften zurückbleiben. Wenn wir also die Ernteerträge im allgemeinen steigern wollen, so muß das in erster Linie in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben erfolgen.

Ungenügende Spannkraft, wenige und oft schlechte Maschinen in diesen Wirtschaften verhindern oft eine Bodenbearbeitung, wie sie zu einer Ertragssteigerung unbedingte Voraussetzung ist. Die nunmehr auf Anweisung der Deutschen Wirtschaftskommission erfolgte Umbildung und Neuorganisation der MAS mit den ihr angegliederten Maschinenhöfen in den Ländern und Kreisen schafft die Voraussetzung zu einer weit besseren Hilfe für die Klein- und Mittelbauern auf diesem Gebiete als bisher. Durch einen planmäßig gelenkten Einsatz der vorhandenen Maschinen wird den wirtschaftlich Schwachen geholfen werden können. Eine solche Hilfe durch die MAS kann aber nur voll wirksam werden, wenn den Klein- und Mittelbauern die erforderlichen Maschinen und Geräte zu Bedingungen und Gebühren zur Verfügung gestellt werden, die sie auch erfüllen und vor allen Dingen auch bezahlen können. Schon im letzten Jahre ergab sich die Tatsache, daß viele Kleinbauern, und unter diesen besonders Neubauern, nicht in der Lage waren, die geforderten Gebühren für Pflug-, Dresch- und andere Arbeiten aufzubringen. Wir haben erst in den letzten Tagen in einem Notstandsgebiet des Landes Sachsen-Anhalt 150 000 Mark seitens der Landesregierung zur Verfügung stellen müssen, um die aufgelaufenen Verpflichtungen von Neubauern aus 8 Dörfern abdecken